

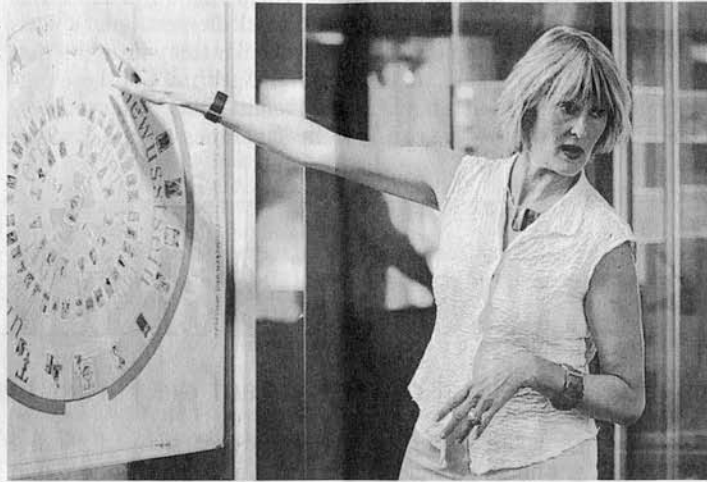
Die Kartenlegerin und der Marxist

Zappen zwischen zwei Lesungen: Kartenlegen im «Rösslitor», Kapitalismuskritik in der «Comedia»

Ein Abend, zwei Lesungen: In der Comedia übte der Philosoph Werner Seppmann harsche Kapitalismuskritik. Zeitgleich warb die Psychologin Lilo Schwarz im Rösslitor für ihr neues Buch über Tarotkarten.

Kartenlegerinnen stellt man sich gemeinhin anders vor. Die Frau, die im Rösslitor unlängst ihr neues Buch über Tarotkarten vorstellte, ist keine alte Zigeunerin mit Kristallkugel, sondern eine elegante Dame, wie man sie am Bankschalter antreffen könnte. Lilo Schwarz – blondes Haar, weisses Kleid – will sich auch nicht als Esoterikerin verstanden wissen, sondern als Psychologin. Während sie Tarotkarten deutet, spielt sich fünf Velominuten entfernt ein Kontrastprogramm ab: der Ökonom und Soziologe Werner Seppmann, in linken Kreisen ein bekannter Mann, stellt in der Buchhandlung Comedia sein neues Werk über Kapitalismuskritik vor. Das ist starker Tobak: Er kritisiert die Ausbeutung der Arbeitskraft, bemerkt, dass die Erdölvorräte zu Neige gehen und die Gesellschaft vereinsamt.

Die zwei Sachbuch-Autoren im Rösslitor und in der Comedia könnten nicht verschiedener



Lilo Schwarz vor dem Tarotkreis in der Buchhandlung Rösslitor.



Bilder: Michel Canonica

Werner Seppmann: Der Marx-Kenner in der Comedia.

sein. Hier die schöngeistige Tarot-Frau, die sich feinstofflichen Dingen widmet, dort der nüchterne Gesellschaftskritiker.

Esoterik hat Konjunktur

Dennoch bringen Schwarz und Seppmann gemeinsame Themen zur Sprache. «Esoterik hat Hochkonjunktur», sagt etwa der deutsche Autor. Für den Ökonomen, der die «Ellbogengesellschaft» genau analysiert, ist es kein Zufall, dass Horoskopglauben und spirituelle Orientierungen im Trend liegen. Die Sorge, beruflich und sozial ausgegrenzt zu werden, sei allgegenwärtig. So kämen emotionale Ansprüche zu kurz: «Deshalb werden die Menschen empfänglicher für Heilsideologien. Die Spiritualismus-Branche bildet ein millionenschweres Betätigungsfeld.» Was würde Lilo Schwarz dazu sagen? Die resolute Frau legt nicht nur Karten, sie coacht nebenbei Kaderleute. Manager wiederum kriegen bei Seppmann ihr Fett weg: Einen Jugendlichen, der auf seinen Mitschüler einschlägt, obwohl dieser längst am Boden liegt, vergleicht er mit einem erfolgreichen Manager, der Extraprämien kassiert, weil er besonders viele Arbeitsplätze vernichtet hat.

Die beiden Autoren haben nicht nur verschiedene Anschau-

ungen, sie sprechen auch verschiedene Zielgruppen an. Das Buch «Im Dialog mit den Bildern des Tarot» geht im Rösslitor wie warme Semmeln über den Latentsch. Die Käufer sind Frauen und Männer zwischen dreissig und fünfzig Jahren.

Die Renaissance des Marxismus

In der Comedia staunt der Buchhändler Pius Frei, dass über 30 zumeist junge Zuhörerinnen und Zuhörer gekommen sind. «Dabei heisst es doch immer, die Jungen von heute seien unpolitisch.» Laut Pius Frei erlebt das Interesse am Marxismus in der Bücherbranche «eine kleine Renaissance», Bücher wie das «Kommunistische Manifest» würden vermehrt verlangt, und auch an der HSG würden hie und da marxistische Zitate in Vorlesungen eingeflochten.

Spannend wäre es, den Marxisten und die Esoterikerin zu einem Tête-à-Tête einzuladen. Ob sich Werner Seppmann von Lilo Schwarz bei einem Glas Rotwein die Karten legen lassen würde? Schliesslich werden längst nicht alle Entscheidungen in der Wirtschaft auf einer rationalen Ebene getroffen. Und das Herumkurven mit dem Velo zwischen den beiden Lesungen könnte man sich ebenfalls sparen.

Melissa Müller